

## H.Anhang

Frigga Haug

### **Liebe ist doch an Zeit nicht gebunden**

Vortrag zur Herbstakademie 2011<sup>1</sup>

#### *Begrüßung*

Wieso geben wir als einen Schwerpunkt unserer Tagung „Liebe“ an? Müssen wir nicht vornehmlich darüber diskutieren, wie wir weiter arbeiten können, nachdem auf dem letzten Parteitag unsere Präambel zu den Kämpfen um Zeit, um die wir fast zwei Jahre rangen, nicht aufgenommen wurde? Wie wollen wir überhaupt weiter machen? Wieso Liebe, wenn an vielen Stellen in der Welt Hunger und Krieg herrschen, der Klimawandel die Menschen in Angst und Schrecken versetzt, ebenso wie Atomunfälle, die die Hoffnung auf „saubere“ Energie zur tragischen Illusion machten, und dann noch die Weltwirtschaftskrise! – Typisch, dass wir Frauen in diesem historischen Moment eine Tagung machen, in der Liebe und Zeit im Zentrum stehen. Ist dies nicht bloß ein Kaffeekränzchen, das wir uns jetzt im Namen von wichtigerer Politik sparen oder wenigsten damit warten sollten, bis Zeit dazu da ist?

So sprechen die einen, aber so denken auch wir – in einem Teil unserer Seelen, in einem anderen wissen wir, dass die Liebe etwas mit dem Zusammenhalt von Gemeinschaften zu tun hat, auch mit Arbeit, dass sie am anderen Pol von Krieg ist, – wissen wir um Hoffnungen und Sehnsüchte, um Kälte und unser verrückten Positionen in alledem. Daher beginnen wir selbstbewusst mit unserer gemeinsamen Arbeit zur Liebe.

#### *Vorspann*

Im politischen Leben haben Gefühle keinen Platz, sie gehören einfach nicht dorthin – Unruhe bleibt.

In der Partei die LINKE sagt ab und an Oskar Lafontaine, es müsse im Programm auch Liebe vorkommen – eines Tages.

Aber ansonsten ist es ein Extrafach, für das immer weniger Zeit bleibt.

In der abendländischen Kultur gilt *Die kleine Seejungfrau* für die Liebe als Symbol die sich in einen Prinzen auf einem untergegangenen Schiff, Sie war eine Nixe :erinnern stieg zurück ins Meer, da trug sie ihn ans Land, Noch war er nicht ganz ertrunken. verliebte und verzehrte sich von da an Liebessehnsucht. Eine alte Nixe verriet ihr, dass sie den Nixenschwanz loswerden könne und auf zwei Beinen das Land gewinnen, um ihren Prinzen zu heiraten. Allerdings müsse zwischen ihnen ewige Liebe garantiert sein, sonst müsse sie zu Schaum vergehen. Als Zusatzdrohung wurde ihr prophezeit, dass das Gehen ihr so viel Schmerzen bereiten würde, als ginge sie mit bloßem Füßen auf Messern. Nichts konnte sie abschrecken. Sie unterzog sich der Verwandlung, schleppte sich zum Schloss, das hell erleuchtet und voller Musik war, nur um zu erfahren, dass der Prinz soeben eine andere heiratete. Nichts als Schaum blieb von ihr.

---

<sup>1</sup> Das folgende Manuskript ist noch unfertig, eine Rohfassung. Es basiert auf Studien, die ich für das Stichwort *Liebe* für das *Historisch-kritischen Wörterbuch des Marxismus* gemacht habe. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen.

Immerhin kommt in diesem Märchen die Frau als Begehrende vor – aber wesentlich als Opfer, zum Tod geweiht um der Liebe willen. In der schönen Literatur erleiden viele ein solches oder ähnliches Schicksal.

Wie .Wir wollen auf unserer Tagung etwas ambitioniert an das Thema Liebe herangehen bisher bei den beiden vorigen Herbstakademien verknüpfen wir Wissensvorträge zur also Erarbeitung eines kritische und-Erweiterung unseres Denkens ins historisch in der wir selbst Subjekt und Objekt von ,Forschungsrahmens mit einer Erhebung In diesem Jahr experimentieren .engagieren uns also in Subjektforschung –Forschung sind wir mit der Methode des *Lehrstücks* ssen wir schreiben und wieder Da mü .(von Brecht) es ist Lernen für die –schreiben und zeigen und darstellen und uns ändern beim Machen Geschichte um Liebe -die als Voraussetzung schon eine Konflikt ,Teilnehmenden .Dies ist schon der erste Lernschritt .geschrieben haben

### *Liebe als Einheit in der Vielfalt*

Zum Vorgehen: Der Vortrag soll Heiteres und Lehrreiches verknüpfen. Und er soll feministisch sein. Das ist auch bei diesem Thema verdammt schwierig wegen der >allgemeinen Erniedrigung des weiblichen Geschlechts< (Engels). Wir setzen an beim Zweifel und beim Widerspruch. Denn Liebe ist nicht nur zwiespältig, eine Katastrophe und eine Sehnsucht, sie ist zugleich Perspektive. Es gehört zu unseren politischen Zielen, dass sich die Menschen liebend zugetan seien, statt sich in Konkurrenz zu streiten, so hoffen wir auf Liebe als Bindekraft für ein zukünftiges Gemeinwesen. Aber ist dies überhaupt das, was wir unter Liebe verstehen? Schon diese Frage ist aber neben den subjektiven Wirren ein objektiver Grund, sich mit dem Thema der Liebe abzugeben.

Der Titel meines Vortrags – Einheit in der Vielfalt - ist als Provokation gedacht, aber auch setzt er dort an, wo wir uns befinden – wir denken, wir fühlen jede anders und meinen doch alle irgendwie das Gleiche, wenn wir über Liebe sprechen. Liebe ist kein wissenschaftlicher Begriff. Man würde sie nicht definieren. Mein Vorhaben ist, in der uferlosen und wortmächtigen Literatur über Liebe eine Schneise entlang an zwei Linien zu schlagen: zum Verhältnis von Sex und ^wahrer^ Liebe und Liebe im Spannungsfeld von Herrschaft und Befreiung – Liebe also als Projekt aufzufassen. Darin gibt es eine dritte Ebene. Zu erforschen ist auch die schlagende Differenz zwischen Männern und Frauen, die im Liebeskontext sprechen. Für uns sind die Frauen, die sich zu Liebe äußern, besonders wichtig, sie haben Vorarbeit für unsere Subjektforschung geleistet. Aber auch die utopischen Sozialisten auch Marx und Engels und die weiteren Befreiungstheoretiker sind uns Lehrmeister. Die Arbeit mit all diesen Autoren und Autorinnen macht zunächst schwindlig.

*Das Themascheint* ,Er ist buntschillernd .Der Regenbogen gilt als Sinnbild der Liebe : Liebe ist mit .er ist flüchtig und er existiert nur in unserer Wahrnehmung ,sinnlich greifbar sie macht die Menschen ,Sie soll ewig sein .heftigen gegensätzlichen Gefühlen verbunden dichtet ,>Göttern gleich<den **Schiller**Ach wie so / ,Von Herzen zu Herzen/All das Neigen< ; Alles /?Wälderwärts ziehen/?Wie soll ich lieben /!Schaffet das Schmerzen/eigen lässt) > !bist du ,Liebe/ ,Glück ohne Ruh/ ,Krone des Lebens/!vergebens**Goethed**en Romeo Liebe verschließt .sondern nimmt sie gefangen ,befreit die Liebenden nicht Liebe .(sprechen mit :Sie wird mit Schmerz gelebt und mit ihrem Gegenteil .statt sie zu öffnen ,die Augen die der Ausbeutung ,Sie ist die Hingabe .geladen Sie ist mit Leben und Tod .Hass daraus zu ,Sie kann einer Schutzhaft gleichen und ist zugleich das Verlangen .anheimfällt Als .Sie rührt an den Sinn des Lebens und fungiert als Ersatz dafür .entkommen .so umstritten wie in der Alltagswelt Gegenstand der Philosophie ist Liebegilt, so lehrt der französische Historiker George **Duby** eine .a.der u ,*Geschichte der Frauen* ,herausgegeben hat

dass bei diesem Gegenstand alle Berichte Wunschvorstellungen und Begehren der In Bezug auf die Liebe < .daher mit Zweifeln zu lesen sind ,jeweiligen Autoren beinhalten als ,sehr viel mehr über sich selbst ,denke ich ,und die Sexualität spricht der Historiker ,Duby) >.wenn er der Diplomatie Goldstones oder das große karolingische Reich behandelt (13 ,1995

en wir mit der Leitlinie! Beginn*Sex und wahre Liebe*. dass alle unsere ,Hier erkennt man sogleich ,Wir müssen nur noch herausarbeiten .heutigen Themen schon vor Tausenden von Jahren bewegten .was daran wirklich uns noch trifft

In der Geschichte des Abendlandes orientiert diese Leitidee des Unterschieds zwischen Sex und Liebe in wechselnden Ausprägungen den Suchblick der Forschenden, auch wenn sie dafür ins alte Babylon zurückgehen. Es ist dies die Unterscheidung zwischen dem Trieb, dem Fleischlichen, dem rein Sexuellen und der die ganze Person einbeziehenden wechselseitigen Anerkennung, >wahre Liebe< genannt. So findet Jean **Bottéro** (1995) in Ägypten auf der Wende des vierten zum dritten Jahrtausend, eine Unmenge von Quellen, >etwa eine halbe Million Tontafeln< (17), die belegen, dass es sich um eine >Zivilisation, bestimmt von Komplexität und Raffinement in allen Lebensbereichen< handelt (ebd.). Er sucht nach der >Liebesauffassung< und >wie sie die Liebe praktizierten< (19) und landet sogleich in den Zwängen, in denen >die Triebe und die erotischen Energien kanalisiert< (19) wurden, in der >Ehe< >im Dienste der Fortpflanzung< als >Fortleben der Gemeinschaft<. (20) Bottéro zeigt seinen unreflektiert männlichen Blick, wenn er den Mangel der >Institution< Ehe, >alle erotischen Kapazitäten auszulasten< als Notwendigkeit begreift, dass der Mann das Recht hat, eine oder mehrere Konkubinen zu haben< (ebd.). Auf der Seite der Frauen gibt es keine Rechte, da in einer >ausgeprägten patriarchalischen Kultur der Mann qua Recht und Gesetz absoluter Herr und Gebieter über seine Frau war, ihr gegenüber mit der gleichen Verfügungsgewalt ausgestattet wie gegenüber seinen Sklaven, seinem Vieh und seinem Besitz<. (20) Bottéro zitiert sumerische, in Mesopotamien bekannte Mythen, in denen die Götter Frauen vergewaltigten, letztere aber sie >schamlos< >aufreizen< und jene, die sich >verweigern<, >in einen Frosch verwandeln<. (21)<sup>2</sup> Die geschlechtliche Einseitigkeit im Bericht entgeht Bottéro; er ist auf der Suche nach dem, was er >freie Liebe< nennt, >eine von jedem nur zum eigenen Vergnügen und frei von Zwängen praktizierte Liebe< (ebd.). Er findet >Spezialisten<, >Prostituierte beiderlei Geschlechts<, die diese Tätigkeiten in >heiligen Stätten< durchführten. (ebd.) Zugleich entdeckt er deren >soziale Ächtung<, weil die Frau eben doch dazu bestimmt war, Mutter zu werden. Bottéro sucht weiter nach einer >hohen Wertschätzung< (23) der >freien Liebe< und findet eine Überlieferung, in der eine >Dirne< einen >kraftstrotzenden Rohling< verwandelt, ihn mittels Sex in die Zivilisation, in die Stadt bringt, >wo er dank ihrer erst ^zum Menschen wird^^, zu einem Menschen im emphatischen Sinne: kultiviert und zivilisiert. Es ist also die ^freie^^ Liebe, die ihn aus dem Naturzustand herausgeführt und ihm die Kultur erschlossen hat.<sup>3</sup> Besser ließe sich kaum veranschaulichen, wie hoch man gerade dieses Privileg der Hochkultur schätzte: die Möglichkeit, die in der menschlichen Natur liegenden erotischen Potentiale frei von Zwängen und - wenn nötig, mit der Hilfe von ^Experten^^ - in vollem Umfang auszuleben.< (24). Unbemerkt bleibt die Unfreiheit der Liebesfreiheit für die Frau. Weiter beziehen sich die Zeugnisse in klarer Sprache eng auf den Geschlechtsakt, seine Dauer, sein Wiederholung, seinen Ort, seine Positionen, (28f). Schließen wir bisher, dass es im Patriarchat der Erniedrigung der Frauen zu Huren bedarf, um überhaupt von >freier Liebe< zu sprechen. Bottéro arbeitet mit zahlreichen Dokumenten und schließt: >nicht nur die erotischen Ge-

<sup>2</sup> Es ist gewiss interessant, die Spuren des Märchens vom Froschkönig zurück zu verfolgen.

<sup>3</sup> Man wird unter unseren heutigen linken Männern zahlreiche finden, die genau so über Frauen wertschätzend denken.

fühle und Empfindungen unserer frühen mesopotamischen Vorfahren finden hier ihren Ausdruck, sondern auch noch unsere eigenen, denn diese Szenen der Wollust und der Zärtlichkeit, dieses Säuseln und diese Schreie der Leidenschaft, die durch so unvergleichlich schöne, nahezu viertausend Jahre alte Gedichte vor dem Vergessen bewahrt worden sind, wirken auch auf uns noch durchaus ergreifend (37). Freilich entgeht ihm, dass er fast ausschließlich vom sexuellen Geschlechtsakt, der ^fleischlichen Liebe^^ handelt. Die Begriffe >Hügel, Acker, Pflug< kommen aus dem Ackerbau; die Dokumente zeigen die Liebeskunst als Technik und ihre Zutaten – duftende Bäder, Salben, Schminke, die gewiss ebenso wenig für die Frauen der Unteren greifbar waren, wie die dafür notwendige Zeit.

Jahre vor Christi findet sich weiter als Liebeskunst im 300 bis 200 v. Jahrtausende später **Kamasutra** was Menschen als Lehrbuch über ,als Projektionsfläche die geschlechtliche Vereinigung der Götter .Sex dienen konnte

II **Antike**. – **Platon** ist das Problem der widersprüchlichen Bestimmung von Liebe durch lösen ,das Begehren des geliebten Objekts ,erotische Liebe – für die sinnlich – Dreiteilung in Eros Liebe auf ,für die Freundschaft – *Philia* ,die Leidenschaft ,Werd-Wunsch nach Geliebte *Agape* für die ; die gegenseitige Anerkennung und das gegenseitige Verstehen ,tigkeit Gegenseitigkeit die das Wohl des ,Liebe ,und die Feindschaft – auch die Nächsten ,selbstlose und fördernde Liebe bestimmt dies die ,Wiewohl wesentlich auf eine Welt von Männern bezogen .Anderen im Blick hat .abendländische Auffassung von Liebe überhaupt

III **Höfische Liebe** Obwohl nur .Ein Brennpunkt historischen Interesses wurde die Minne - . hat sie das Denken und die Vorstellungswelt ,auf einen kleinen Kreis Adliger beschränkt Sie scheint für folgende Problematiken .bis in die heutigen Tage beeinflusst über Liebe ^^wahrer Liebe^^ das Verhältnis von Sexualität und ,den Ehebruch :eine Lösung zu geben einen ,für die keine Heirat in Sicht war ,früh den vielen jungen Rittern ,und vor allem Jaques .erteilt zu bieten *Soles* Liebe >höfische< die < :stellt als positive Seiten heraus {*amour >courtois*<} eine Überhöhung und Verklärung der Beziehungen zwischen Mann und utende eine für Literatur und Gesellschaft gleichermaßen bede ,geistig wie körperlich ,Frau die während ,Zu verdanken ist sie ein paar hundert occitanischen Troubadours .Innovation in dem ,Jahrhunderts im Schoße einer blühenden Feudalaristokratie lebten .13 und .12 des Soles beschreibt (90) >.entspricht ,dem Süden Frankreichs ,das dem heutigen Midi ,Gebiet die einen jungen Ritter zum Diener einer ,detailliert die Praxen dieser höfischen Verehrung die bis ,die Liebesspiele ,die wechselseitige innige Zuneigung ,verheirateten Frau machte Die für den europäischen < .nacktheit gingen und nur den Geschlechtsakt ausließ sche Liebe in ihrer voll entfalteten Form stellt somit nichts anderes dar Raum charakteristisch die zunächst nur für die Männerfreund ,als eine Übertragung der Wertvorstellungen Er endet (96) >.n Mann und Frau auf die Ebene der Beziehungen zwischen ,galten dass die Erinnerung an die Troubadours über die Zeiten hinweg bewahrt < :emphatisch über die ganze westliche 1800 breitete sich ab ,die sie erteilt hatten ,Die Lektion .blieb >Liebe als Passion< die die ,im triumphalen Rhythmus der Eroberungen ,Welt aus {>*amour-passion*<} Aus diesem Grund verdient die Erotik .für sich verbuchen konnte -unter welchen entstellten Formen auch immer -die heute ,provenzalischer Provenienz deren der unsere mo ,ssendie volle Aufmerksamkeit de ,globale Verbreitung gefunden hat Die Liebenden von heute erhalten so die wohl tiefste < (97) >.Gesellschaften untersucht dass es ein unverzeihliches :Erotik am Leben-und unbestreitbarste Einsicht der Troubadour ohne sich ,miteinander zu schlafen , - ein Verbrechen gegen die Liebe -chen ist Verbre indem sie die Liebesehe ,Der Kirche gelang es schließlich < (97) >.wirklich zu lieben die mit ihrem Menschenbild unvereinbare Verherrlichung der außerehelichen ,propagiert t einiger Genugtuung konnte sie Mi .Liebesleidenschaften erfolgreich zu bekämpfen

.(96) >wie jene Liebesauffassung nun mehr und mehr verschwand ,verfolgen

Solcher Verklärung der höfischen Minne widerspricht Georges **Duby** (1995 ,2Duby ) ,die nicht dem Adel angehört ,ber die Fraudass ü ,Er skandalisiert nicht nur .energisch Die zur Zerstreuung der adligen Gesellschaft < .so gut wie kein Wissen überliefert ist die der ,geschriebenen Werke lassen ein paar erschreckte Schäferinnen auftreten Duby blickt .(196) >beigehen pflücktim Vor ,windendseinen Widerwillen über ,Ritter auf die stürmische Bevölkerungsentwicklung und findet demnach weniger Liebe als dass die < :Er überliefert als Wissen über die Frauen der Unteren .Fortpflanzung dass die ,eteilt warenbäuerlichen Arbeiten streng zwischen den Geschlechtern auf die ,dass es ihnen dagegen oblag ,nicht ernteten ,nicht pflügten ,Frauen nicht säten vor allem aber innerhalb der ,das Heu zu wenden ,Getreidfelder im Frühjahr zu jäten das Kleinvieh ,eitemim Garten zu arb ,zu spinnen :Umfriedung des Hauses zu arbeiten dass der Hauptwert der leibeigenen Frau in den Augen ihres Herrn vor ;zu versorgen dass sie in zahlreichen Bräuchen ihre ;allem in ihrer Fortpflanzungsfähigkeit lag zur Welt bringen die sie als Leibeigene ,Die Kinder :Situation an ihre Kinder weitergab und sie würden demselben Herrn wie sie ,würden in Knechtschaft leben ,würde Beim .selbst wenn ihr Vater frei war oder einem anderen Lehnsherrn gehörte ,dienen (197) >.was wir wissen ,augenblicklichen Stand der Forschung ist das beinahe alles **Duby** zitiert den Bischof Gilbert de **Limerick**,der die Menschen nach Funktionen ,ich sage nicht^ ,fügt er hinzu ,aber [...] ,Bauern ,Krieger ,Priester< :kategorisierte Sie sind die :zu pflügen oder zu kämpfen ,dass es die Funktion der Frau sei zu beten und ,die arbeiten ,derer ,die kämpfen ,derer ,die beten ,efrauen dererEhsie dienen ihnen^^.< ,Das weibliche Geschlecht gilt als ungestüm verschlingend< (201) wird die sinnliche [...]Durch die Ehe [...]unersättlich und darum als reißendes Tier indem sie sie zur Mutter ,Sie entwarfnet vorübergehend die Frau .tBegierde abgeführt .Ihre Sache ist der Müßiggang< :Dagegen die Frauen der Oberen (f202) >.macht mit ,die Dienerinnen zu befehligen und ,Aufgabe der Ehefrau des Hausherrn ist es Auch sie ist nur .die Lebensmittelvorräte zu wachen über ,den Schlüsseln am Gürtel Sie verlässt es nur mit verschleiertem .Dort ist ihr Platz .im Innern des Hauses tätig Über die höfische Liebe spricht Duby (198) >.sorgfältig ihr Haar verbergend ,Kopf eine ,haben nur eines im Kopf ^^n Männerjunge^Doch all diese < :kategorisch ,an die Macht zu kommen ,sich in ein gemachtes Bett zu legen ,Ehefrau zu ergattern Von .die das Privileg der verheirateten Männer ist ,die Unabhängigkeit zu erreichen in der ,ichen Verhaltensweisenin den Modellen der ritterl ,daher die Bedeutung der Riten des Liebeswerbens und im Zentrum der Adelsideologie ,^^Ritterlichkeit^ :die die Verführung ist ,die Verherrlichung dieser raffinierten Form der Entführung Zur .(200) >.mächtigensich einer Erbin gegen den Willen ihrer Verwandtschaft zu be ,langsam ,begehrt ,umgeben von Huldigungen ,Die Position der Frau< :Minne Man darf sich .scheint auf den ersten Blick überlegen ,unvollständig einwilligend ist der Der Spielführer .Das Spiel ist ein Männerspiel .jedoch nicht täuschen lassen Der .sie jedoch als Köder benutzt ,als gebe er seine Frau frei ,der so tut ,Herr selbst die ,die Gruppe von jungen Männern ,erlaubt ihm ,dessen Einsatz sie ist ,Wettkampf Und wenn das Begehren .besser im Zaum zu halten ,der Ruhm seines Hauses sind so handelt es sich doch um das männliche Begehren ,auch der Antrieb der Minne ist Mehr noch als die Ehe macht die Minne die adlige Frau zum .und um dieses allein sich nicht ^^hohe Minne^um das die < ,Vom Begehren der Frau (204) >.Objekt .gesprochen .Jh .13wird erst gegen Ende des (204 ,2Duby ) >kümmerte

*Kurzer Einschub* bei ,wenn man ein Schwert tragen darf ,Im Mittelalter ist man Mensch : schreibt –nomadischen Bevölkerungen ist es das Ross **Marx**Hier wie dort sind die –.(554 ,44MS ) .sie werden erst gar nicht Menschen .h.d ,Frauen verschwunden

IV *Frühsozialisten* - Charles **Fourier** (1808, 1966) skizziert eine Utopie, in der vor allem der Trennungskarakter von Liebe und Arbeit überwunden wird, den er als Schlüssel von Herrschaft und Unterdrückung der Frauen begreift. >Die Erweiterung der Privilegien der Frauen ist die allgemeine Grundlage des sozialen Fortschritts.< (190) - Für die Frauen fordert er >die Großartigkeit in der

Liebe< (191). Wenn erst die Liebe mit der Arbeit verbunden ist, werden auch das Abschreckende und der Zwangscharakter der Arbeit überwunden wie auch die Liebe emanzipiert zugunsten festlichen Genusses. >Die Liebe, die in der Zivilisation [die letzten 2000 Jahre, fh] ein Keim der Unordnung, Faulheit und Verschwendung ist, wird in der neuen Gesellschaftsordnung eine Quelle der *Vorteile* und des *Reichtums*.< (235) Nach der Arbeit gibt es >Feste der Liebe< (236). Dort genießt man eine >gute Küche< und Liebe mit dem Ziel >die Anziehungskraft der Arbeit zu bewirken< (242) Dies nennt er eine >Ökonomie der Spannkraft< (242). Für dieses Ziel verlangt er grundsätzlich das Recht auf Arbeit (260), das alle einbezieht - >eine industrielle Armee zur Hälfte Frauen< (243) -, die daher nur kurzzeitig sein muss, weil alle zusammenwirken und so Zeit bleibt für erotische Feste. Die >organisierte Arbeit< wird mit der >Freiheit der Liebe< vereint (209).<sup>4</sup>

V

**VMARX UND ENGELS.- AUTOREN NOTIEREN IMMER WIEDER AM RANDE ÜBERLEGUNGEN ZUM VERHÄLTNIS DER GESCHLECHTER, DARIN AUCH ZU LIEBE. IN DER ANALYSE VON HERRSCHAFT UND BEFREIUNG WIRD INSBESONDERE FÜR MARX WAS ,WIE AUS DEM ,RAGE VIRULENT F DIE ) >ERHÄLTNIS V NDIGESE EIN NATÜRLICHES NOTW< ERMS 44 EIN SPEZIFISCH ,NENNT (535 , N DER I .ERHÄLTNIS WIRD V ESEIN GESELLSCHAFTLICH ,MENSCHLICHES T ATTUNGSWESEN ZUNÄCHS GENSCHEN ALS MR DEN ORTPFLANZUNG FASST EF ENSCH BEZIEHEN MENSCH AUF M SCHON BER INDEM SICH HIER A .ATUR N ALS ALS ,ESTIMMUNG B IN DEM DIE ,ERHÄLTNIS V LESS ZUGLEICH EIN SOZIAIST DIE ,MUSS ARX M .RAGEN KOMMT T ZUM ,ESEN ZU SEIN W CHESEN SCH GESELLSCHAFTLIM EN GESAMTEN ENSCHWERDUNG SCHON DM HAFTLICHE LEGT IN DIE GESELLSC ,WIRD ,>EMEIN WESEN G< DAS ^^ LEISCHLICHEN F BLOß ^ WIE AUS DEM ,ROZESS P ASEIN ZUGLEICH D LENIN SEINEM INDIVIDUEL [ENSC M DER] IN WIEWEIT ER< .BZW INDEM SIE ,SCHON EGRIFFE ÄNDERN SICH B IED .(535) >EMEIN WESEN IST G CHON ENSCHEN IST SELBST SMATUR DES N ENN DIE D .FESTGEHALTEN WERDEN AUCH ALS - CH WIRD ERSTENS M DER ,DAS HEIßT ,ATUR N CHESEINE GESELLSCHAFTLI RAGE DER EINSEITIGEN F DIE NSO FERN WÜRDE WEDER I .ATUR N IM ERURTEILUNG DESSELBE V NOCH DIE DER ,EXUELLES ONZENTRATION AUF SK ERWANDLUNG V IED .ARX STELLBAR SEIN M FÜR >IEBEL WAHREN< AMEN DER N ENÜSSE GSST DIE SEXUELLEN NATUR UM FAN NE MENSCHLICHE DER TIERISCHEN IN EI ,EHNS ,ELT W ERHÄLTNISSE ZUR V CHENEDES SEINER MENSCHLI J< - .EBD ,MPFINDENE ,NSCHAUENA ,ENKEND ,ÜHLEN F ,CHMECKENS ,IECHEN R ,ÖREN H [...] NDIVIDUALITÄT I R GANE SEINER O ALLE ,KURZ ,IEBEN L ,ÄTIG SEINT ,OLLEN W > .NEIGNUNG DESSELBENA DIE [...] ERHALTEN V TÄNDLICHENSIND IN IHREM GEGENS OMMUNISMUS K IM ,ORSTELLUNGEN LUSTIG V ARX MACHT SICH ÜBER M (539) >IGENTUM E EXKLUSIVES< DIE AUCH ER ALS ,HE E RIVATEIGENTUM DIE P SEI MIT DEM < ZUGUNSTEN DER ,FASST WEIBERGEMEINSCHAFT EIB AUS WIE DAS W< .VERSCHWUNDEN > ELT DES W SO TRITT DIE GANZE ,ROSTITUTION P HE IN DIE ALLGEMEINE E DER AUS DEM ,ENSCHEN M ESENS DES W DES GEGENSTÄNDLICHEN .H.D ,EICHTUMS R AS RIVATEIGENTÜMER IN D P HE MIT DEM E IVENERHÄLTNIS DER EXKLUS V > .EMEINSCHAFT G ROSTITUTION MIT DER P SELLENERHÄLTNIS DER UNIVER V UND DIE >ROH UND GEDANKENLOS< ORSTELLUNGEN V ARX NENNT SOLCHEM (534) >EID N< EW EGGRÜNDE B DIE ,>TIERISCH< IN DER GEDACHT WIRD ,ORM F ERSÖNLICHKEIT P TEDASS KEINE ENTWICKEL ,EHEIMNIS SEI G ASD .>ABGIER H< UND EBENS L WECK DES Z ESITZ ALS B N AMSONDERN DIE EINZELNE ,ANGENOMMEN WERDE NUR EINE< IST ALSO >OMMUNISMUS K ROHE< ER D .HÄNGEN BLEIBEN .(536) >RIVATEIGENTUM SP IEDER TRACHT DES N DER RSCH EINUNGSFORM VON E GEMEINSCHAFTLICHEN< ERSPEKTIVE DER P DER NSO FERN KANN ER AUS I ENSCH FÜR M IN DER DER< ,RNIEDRIGUNG BLICKEN E EBEN AUF DIE >OLLUST W .(535) >TSICH SELBST EXISTIER**

Die späteren Kritiken, Marx habe in diesen anfänglichen Bestimmungen fälschlich auf Natur gesetzt, wenn er das Verhältnis des Manne zum Weibe ein natürliches nennt, übersieht, dass er genau

<sup>4</sup> So gesehen kann die spätere Kampagne gegen die >sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz< aus den 1990er Jahren auch als Anti-Fourier begriffen werden.

hier das allgemeine Verhältnis der Menschen zur Natur und also auch zu ihrer eignen und zueinander als einen Entwicklungsprozess fasst. >Das *menschliche* Wesen der Natur ist erst da für den *gesellschaftlichen* Menschen; denn erst hier ist sie für den Menschen da als *Band* mit dem *Menschen*, als Dasein seiner für andere und des anderen für ihn [...] Also die *Gesellschaft* ist die vollendete Wesenseinheit mit der Natur, die wahre Resurrektion der Natur< (537f). Es ist klar, dass die Begriffe Mensch, Natur, Gesellschaft Perspektivbegriffe sind, nichts metaphysisch Gegebenes. In diesem Zusammenhang folgt, dass auch die Liebe eine Produktion ist für sich und für andere und daher auch verfehlt werden kann. Aus Glück wird Unglück. Die *Manuskripte* enden mit Bestimmungen, die ineins Liebe als individuelles Verhältnis, wie eines zur gesamten Welt fassen: >Setze den *Menschen* als *Menschen* und sein Verhältnis zur Welt als ein menschliches Voraus, so kannst du Liebe nur gegen Liebe austauschen, Vertrauen nur gegen Vertrauen etc.[...] Wenn du liebst ohne Gegenliebe hervorzurufen, dh. wenn dein Lieben als Lieben nicht die Gegenliebe produziert, wenn du durch deine *Lebensäußerung* als liebender Mensch dich nicht zum *geliebten Menschen* machst, so ist deine Liebe ohnmächtig, ein Unglück.(567)<sup>5</sup> Gleiches gilt für alle Verhältnisse des Menschen zu anderen. So heißt es in den *Randglossen* (MEGA I.2): >Menschenliebe< und >Wahrheitsliebe< gehören zusammen (460). >Die einzige Aufgabe eines denkenden und wahrheitsliebenden Kopfes, angesichts eines ersten Ausbruchs des schlesischen Arbeiter-Aufstandes, bestand nicht darin, den *Schulmeister* dieses Ereignisses zu spielen, sondern vielmehr seinen *eigentümlichen* Charakter zu studieren. Dazu gehört allerdings einige wissenschaftliche Einsicht und einige Menschenliebe<. (ebd.) Liebe wird bei Marx aus einem Gegenstand metaphysischer Überlegungen - entweder zu Sex oder vom Fleisch befreiter höherer Form - zu einem Inbegriff menschlichen Tuns, >Organ seiner Individualität< (539) in der Welt. Ihre Verwiesenheit auf je andere zeigt sie von vornherein als gesellschaftliche Praxis, die Ausgangspunkt ebenso wie Perspektive ist. Er setzt damit einen Spannungsrahmen, indem die Liebe aus metaphysischen Höhen herab geholt und entzaubert wird, wie sie zugleich als wahrhaft menschliches Tun neuen starken Zauber erhält. Wie *menschlich* ist auch *Liebe* ein Entwicklungsbegriff; Marx spricht von >fähigen Sinnen< und >Liebe< als >praktischer Sinn<, der gebildet, der geschaffen wird (541). Es ist eine praktische Aufgabe, keine philosophische. Unter Voraussetzung des Sozialismus empfinde der Mensch den anderen Menschen als größtes Bedürfnis >der sinnliche Ausbruch meiner Wesenstätigkeit ist die *Leidenschaft*, welche hier damit die Tätigkeit meines Wesens wird< (544). Bis dahin bleibt viel zu tun.

VI Am stärksten wird dies von **Brecht** wieder aufgenommen. >Ich spreche nicht über die fleischlichen Freuden, Mit diesen beiden Erscheinungen käme die [...] noch über die Verliebtheit [...] Sie verändert .da sie eine Produktion ist ,aber die Liebe muss gesondert betrachtet werden ,Welt aus Schon von außen erscheinen .ob in guter oder in schlechter Weise ,den Liebenden und den Geliebten (571 ,12GW ,ti-Me)>.und zwar solche einer höheren Ordnung ,Produzierende Liebende wie Brecht zieht die Worte in eine Bewegung, die jeweils auf ein Zukünftiges menschlich Mögliches gerichtet sind, Liebende zeigen >Unhinderbarkeit<, >sie sind weich, ohne schwach zu sein [...]sie bauen ihre Liebe und verleihen ihr etwas Historisches, als rechneten sie mit einer Geschichtsschreibung [...]. Den Besten gelingt es, ihre Liebe völlig in Einklang mit anderen Produktionen zu bringen; dann wird ihre Freundlichkeit zu einer allgemeinen, ihre erfinderische Art zu einer Vielen nützlichen, und sie unterstützen alles Produktive.< (ebd.) Brecht schlägt so den Bogen von der Liebe zwischen zwei Menschen, die also als Leidenschaft und Haltung Einzelner beginnt, zur Bindekraft in einem zukünftigen Gemeinwesen. Begründung ist, dass die Liebenden immerfort einander ändern, also eine leidenschaftliche Haltung zur Verbesserung haben, die, auf sinnlicher Zuneigung gründend, sich auf die Welt erstreckt. Die verwendeten harten Begriffe >Produktion< und das >Produktive< mit dem Begleitwort >freundlich< stiften einen schwierigen Zusammenhang für die Liebe, der Bewegung in Gedanken und Gefühle bringt. Entsprechend lässt Brecht Me-ti fordern: >Ihr müsst nicht nur Städte,

---

<sup>5</sup> Unsinnig diktiert *Wikipedia*, es sei das Wesen der Liebe, keine Gegenliebe zu brauchen.

Maschinen, Brücken und Weizen bauen, sondern auch euer Leben<(510). >Liebende machen Bilder voneinander< (468) und schaffen sich in das gute Bild hinein, um es >zu rechtfertigen<. Liebe erscheint als Produktivkraft höherer Ordnung, zugleich als Beginn wie als Perspektive. Entsprechend sind das Auseinandertreten von Sex (>fleischlichen Freuden<) und Liebe eine Problematik, die mit den gesellschaftlichen Verhältnissen und den darin gebildeten Menschen zu tun hat. So wird das zwanghafte Zusammenhalten etwa in der Institution der Ehe und ihre kirchliche Verfolgung zur Zielscheibe von Kritik. *Die Sieben Todsünden der Kleinbürger*(Brecht, Werke IV), sind eine Verdichtung der Ideologien und Wünsche und ihrer Einpassung in ein Leben, in dem die Zurichtung der Liebe zur Quelle von Einkommen moralisch verklärt ist. >Anna hat jetzt einen Freund, der sehr reich ist, sie liebt und ihr Kleider und Schmuck bringt, und einen Geliebten, den sie liebt und der ihr den Schmuck wieder wegnimmt< (275), heißt es zum Kapitel, das die Sünde der >Unzucht< durch buchstabiert. Gefragt, ob der Ehebruch einer Frau unsittlich sei, überführt Me-ti die Frage selbst in die Verhältnisse, in denen sie sich allein stellen kann, nämlich in die Sphäre von Kauf und Verkauf, in der die Doppelvermietung >ihres Geschlechtsteils< auf jeden Fall unsittlich ist, weil gegen den Vertrag verstoßen wird. In eins ist damit der Ehevertrag selbst als unsittlich ausgestellt. Me-ti kann enden: >in einem Land wie dem unsrigen ist alles unsittlich, sowohl der Ehebruch wie die Ehe<. (GW 12, 475) In der Oper *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny*(GW 2) wird Lieben nicht einfach als >fleischliche Freude< vorgeführt, sondern im >Liebesakt< noch die kleinbürgerliche Ideologie in eine Satire verwandelt (534ff). Die Arbeiter (in der Goldgräberstadt) stehen Schlange vor einem Bordell, nach jedem Akt singen sie >Liebe ist doch an Zeit nicht gebunden, Jungens macht rasch, denn hier geht's um Sekunden. (und schmalzig wird gesungen) Ewig nicht stehet der Mond über dir, Mandelay.< Jedem Akt folgen Dialoge mit Liebesfetzen, deren Unwirklichkeit schmerzhaft mit romantischer Musik hervorgehoben ist. >So scheint die Liebe den Liebenden ein Halt< sprechen die beiden Beteiligten noch die Verkehrung als Romantik. >Erst kommt das Fressen/Zweitens kommt der Liebesakt< holen die Männer resümierend die Liebe aus der Entrückung, >vor allem aber achtet scharf, dass man hier alles dürfen darf. (Wenn man Geld hat).< (537) >Geld macht sinnlich<, heißt es an anderer Stelle.

VII Ich beschließe den Durchgang an dieser Stelle mit einem Ausblick auf die *Kritische Theorie* und auf **Nietzsche**. Theodor W. **Adorno** nimmt die Frage der unerwiderten oder auch der verlorenen Liebe auf als Paradoxon in der Spannung des Allgemeinen zum Besonderen, von Recht und Freiheit. Es hört sich kompliziert an, es kennt dieses aber jede. Liebe ist zugleich allgemein und zielt doch aufs Individuelle. So gilt: >[...] der Liebe verlorn, weiß von allen sich verlassen<. >Ihm geschah unrecht; daraus leitet er den Anspruch des Rechts ab und muss ihn zugleich verwerfen, denn was er wünscht, kann nur aus Freiheit kommen.< (GS 4, 187) Der >Entzug< ist zugleich >sinnlos<, zeigt, dass >bloß individuelle Erfüllung< >unwahr< ist, und eröffnet aber gerade deswegen das >paradoxe Bewusstsein des Allgemeinen: des unveräußerlichen und einklagbaren Menschenrechtes, von der Geliebten geliebt zu werden< (ebd.). Was bei **Marx** genannt ist, das Unglück, nicht wieder geliebt zu werden, entziffert **Adorno** als Potenz des Allgemeinen in der Liebe, das zugleich die einzelnen >trostlos< lässt: >Das Geheimnis der Gerechtigkeit in der Liebe ist die Aufhebung des Rechts, auf die Liebe mit sprachloser Gebärde deutet< (ebd.).

**Nietzsche** Mann und Frau verstehen unter Liebe jeder < :bringt die Geschlechterfrage hinein vollkommene :ist klar genug ,Was das Weib unter Liebe versteht [...] etwas anderes jeden ,ohne jede Rücksicht ,mit Seele und Leib (nicht nur Hingebung/Hingabe ist folglich ,will von ihm eben diese Liebe ,wenn er ein Weib liebt ,Der Mann [...].Vorbehalt ;t am entferntesten von der Voraussetzung der weiblichen Liebefür seine Person selbst denen ihrerseits das Verlangen nach ,dass es auch Männer geben sollte ,gesetzt aber .12GW ) >.keine Männer –so sind das eben ,nun ,vollkommener Hingabe nicht fremd ist (1008 ,nach Beauvoir .zit ,1924München ,f229 .Bd

**ERZICHT LEISTEN AUF V IN IHREM UNBEDINGTEN ,EIBES WEIDENSCHAFT DES LIEB EITES DASS AUF DER ANDEREN ,ORAUSETZUNG V HAT GERADE ZUR ,ECHTE R EIGNENICHT GLEICHES PATHOS, EIN GLEICHES VERZICHT-LEISTEN-WOLLEN BESTEHT: DENN WENN BEIDE AUS LIEBE AUF SICH SELBST VERZICHTEN SO ENTSTÜNDE DARAU [...] VIELLEICHT EIN LEERER RAUM? [...] DAS WEIB GIBT SICH WEG, DER MANN NIMMT HINZU<, (12. BD. DIE FRÖHLICHE WISSENSCHAFT, 300, HIER NACH BEAUVOIR, 1030F)**

In seiner **Nietzsche**-Kritik entwirft **Adorno** in atemloser Skizze, dass die Geschichte der Liebe auch



als eine der Unterwerfung der Frau geschrieben werden muss. Mit ihrem Schicksal in der Gesellschaft verändern sich Möglichkeit und Wirklichkeit von Liebe. >In der Liebe war Genuss verknüpft mit der Vergötterung des Menschen, der ihn gewährte, sie war die eigentlich humane Leidenschaft. Schließlich wird sie als durchs Geschlecht bedingtes Werturteil widerrufen. In der schwärmerischen Anbetung des Liebhabers wie der schrankenlosen Bewunderung, die ihm die Geliebte zollte, verklärte sich stets erneut die tatsächliche Knechtschaft der Frau. Auf Grund der Anerkennung dieser Knechtschaft söhnten die Geschlechter je und je sich wieder aus: die Frau schien die Niederlage frei auf sich zu nehmen, der Mann den Sieg ihr zuzusprechen. Durch das Christentum ward die Hierarchie der Geschlechter, das Joch, das die männliche Eigentumsordnung dem weiblichen Charakter auferlegt, zur Vereinigung der Herzen in der Ehe verklärt, die Erinnerung an die vorpatriarchale bessere Vergangenheit des Geschlechts beschwichtigt.< (GW 3, 126f) Im Gegensatz zu **Engels**, der die Eigentumslosigkeit des Proletariats und die der Industrialisierung folgende Einbeziehung der Frauen in die Erwerbsarbeit als Basis für die Liebe zwischen den Geschlechtern erachtete (#Nachweis folgt#) urteilt **Adorno** knapp: >Unter der großen Industrie wird die Liebe kassiert.< Der Zerfall der Familie und die Untergrabung väterlicher Autorität mache den Widerstand gegen ihn überflüssig. >Früher entzündete die Knechtschaft im Vaterhaus beim Mädchen die Leidenschaft, die in die Freiheit zu führen schien, erfüllte sie sich auch weder in der Ehe noch irgendwo draußen. Indem sich für das Mädchen die Aussicht auf den Job eröffnet, versperrt sich ihr die Liebe. [...] Trotz gegen die Familie ist so wenig mehr ein Wagnis, wie das Freizeitverhältnis zum boy-friend den Himmel aufschließt. Die Menschen gewinnen das rationale, kalkulierende Verhältnis zum eigenen Geschlecht< (129f). Im Hin und Her zwischen >irdischer und himmlischer Liebe< im Diskurs der Aufklärung schließt Adorno: >Wahr ist an all dem die Einsicht in die Dissoziation der Liebe, das Werk des Fortschritts. Durch solche Dissoziation, welche die Lust mechanisiert und die Sehnsucht in den Schwindel verzerrt, wird Liebe im Kern angegriffen.< Er entziffert im Einsatz für Freiheit der körperlichen Lust schon die Normalität des späteren Mannes, der sich fit hält. >Indem Juliette das Lob der genitalen und perversen Sexualität zum Tadel des Unnatürlichen, Immateriellen, Illusionären macht, hat sich die Libertine selbst zu jener Normalität geschlagen, die mit dem utopischen Überschwang der Liebe auch den physischen Genuss, mit dem Glück der höchsten Höhe auch das der nächsten Nähe schmälert. Der illusionslose Wüstling, für den Juliette eintritt, verwandelt sich mittels des Sexualpädagogen, Psychoanalytikers und Hormonphysiologen in den aufgeschlossenen Mann der Praxis, der sein Bekenntnis zu Sport und Hygiene auch aufs Geschlechtsleben ausdehnt< (131f) Adorno entziffert die Kritik an der Metaphysik der Liebe als Preisgabe auch der Liebe selbst an die Vernunft, vor der sie nicht standhalten könne. In seiner kleinen Schrift für **Voltaire** (Dialektik, 259) ruft **Adorno**: >Kannst du nicht die guten Seiten darlegen und die Liebe als Prinzip verkündigen anstatt der endlosen Bitterkeit! - Es gibt nur einen Ausdruck für die Wahrheit: den Gedanken, der das Unrecht verneint.< Festhaltend an der Liebe als Perspektive verfolgt Adorno den Weg der sich in der bürgerlichen Gesellschaft emanzipierenden Frauen, ganz männlicher Kulturkritiker, als Abkehr von Liebe. >Wenn das Mädchen in vergangenen Jahrhunderten ihre Unterwerfung in den wehmütigen Zügen und der hingebenden Liebe trug, ein entfremdetes Bild der Natur, ein ästhetisches Kulturding, so hat freilich die Megäre noch am Ende einen neuen weiblichen Beruf entdeckt. Als soziale Hyäne verfolgt sie kulturelle Ziele aktiv. Ihr Ehrgeiz läuft nach Ehrungen und Publizität, aber ihr Sinn für männliche Kultur ist noch nicht so geschärft, dass bei dem ihr zugefügten Leid sie sich nicht vergriffe und zeigte, dass sie in der Zivilisation der Männer noch nicht heimisch ist.< (300f) In der rücksichtslosen und zugleich nachvollziehbaren Kritik der um Gleichberechtigung streitenden Frauen hält Adorno am utopischen Gehalt von Mutterliebe fest: >Die Familie, zusammengehalten nicht durch die romantische Geschlechtsliebe, sondern durch die Mutterliebe, die den Grund aller Zärtlichkeit und sozialen Gefühle bildet, gerät mit der Gesellschaft selbst in Konflikt< (138). In der Kritik am faschistischen Kollektiv hält er fest: >Das Ende der Familie lähmt die Gegenkräfte. Die heraufziehende kollektivistische Ordnung ist der Hohn auf die ohne Klasse: im Bürger liquidiert sie zugleich die Utopie, die einmal von der Liebe der Mutter zehrte.< (290). Adornos Reflexionen über die Liebe in der historischen Entwicklung zehren, ohne sie zu nennen, von Hegels Herr-Knecht-Metapher. In den Unterdrückten in der Liebe erhält sich, was Liebe sein kann und werden will.

IX Herbert Marcuse wichtigen Bezugspersonen für die zieht als eine der die Bestimmungen ins unmittelbar ,er genannt wird 1968 die die ,Studentenbewegung welche sich ,Die Befreiung des Individuums vollzog sich in einer Gesellschaft< : Politische

.engegensatz der Individuen aufbautesondern auf dem Interess ,nicht auf die Solidarität  
Die Idee [...] .(Unteilbare)selbstgenügsame Monade ,Das Individuum gilt als eigenständige  
Sie will die .der Liebe fordert aber die individuelle Überwindung der monadischen Isolierung  
>.in der unbedingten Solidarität von Person zu Person erfüllende Hingabe der Individualität  
Diese vollendete Hingabe aber erscheine einer Gesellschaft rein nur im (79 ,1965)  
droht sie im bürgerlichen ,Während die Liebe in der Kunst zur Tragödie erhöht wird< .Tode  
Die Liebe enthält das individualistische .Gewohnheit zu werden Alltag zur bloßen Pflicht und  
in der Forderung [...] .sie verlangt Ausschließlichkeit :Prinzip der neuen Gesellschaft in sich  
Liebe >.die von der Seele her auch die Sinnlichkeit verpflichten soll ,unbedingter Treue  
Dieser Widerspruch macht die < .also Harmonie bei zerstörter Gesellschaft verlange  
welche in der verstoßenen ,ausschließliche Treue unwahr und verkümmert die Sinnlichkeit  
(80) >.Gemeinheit des Spießbürgers einen Ausweg findet

#### X Interventionen von Frauen

Es bleibt schwierig, die Frauengedanken aufzuheben, weil sie nicht ordentlich gesammelt in den Büchern und ihren Schränken stehen. Man muss das Gedachte vornehmlich aus der Literatur zusammensuchen. Summarisch vorneweg: Im Wesentlichen wird Liebe als Gefahr gesehen, vor der Frauen sich hüten müssen, die sie verschlingt, verkrüppelt, >schwachsinnig macht<, wie Doris Lessing dies ausdrückt – (Der Sommer vor der Dunkelheit).

mit Alexandra :Ich beginne chronologisch mit der russischen Revolution

**Kollontaisie** wurde Botschafterin des ;Ihr Vater war russischer Adliger – 1952-1872)

Hedda ,Mexiko und Schweden ,Sowjetstaates in Norwegen**Zinnerschreibt** emphatisch im Nachwort zu Kollontais*Erzählung*die Zukunft ,Die Liebe ist auf dem Wege der Zukunft< : (275) .>Geschlechtern ,Nationen ,zwischen Völkern –der Liebe auf dem Wege

**Kollontai** :ruft auf einen Weg ,die in die freie Luft führt ,Die verborgene Tür aufreißen< cklicherer Beziehungen zwischen den innigerer und folglich auch glü ,liebvollerer eine –Geschlechtern kann nur eine grundlegende Änderung der menschlichen Psyche letzteres verlangt mit unausweichlicher ;^^Liebespotenzen^Bereicherung ihrer ,chen BeziehungenGesetzmäßigkeit die grundlegende Umformung der sozialökonomis Die neue Frau lehnt sich nicht nur < :Und weiter .>den Übergang zum Kommunismus ,kurz sie ,^^protestiert gegen das Liebesgefängnis selbst^sie ,gegen die äußeren Kette auf igen verkrüppelten die die Liebe bei der unserer Zeit e ,fürchtet sich vor den Fesseln (48 ,1918) >.Psychologie den Liebenden auferlegt

Kollontai hat dafür gestritten, die Frauen aus dem Liebesgefängnis zu befreien, dass sie >frei< wären >wie der Wind< und >einsam wie das Steppengras<. Frauen müssten aus dem Haus heraustreten und Kämpfen als ihre tägliche Praxis begreifen. Sich vom >moralischen Gepäck befreien< (277). - >Auf Kosten des individuellen Glücks, auf Kosten der Familie fordert die Moral der Arbeiterklasse die Beteiligung der Frauen auch an dem Leben, das sich außerhalb der Schwelle des Hauses entfaltet.< (279) – Keine Fesselung der Frau an das Haus und keine Besitzrecht des einen Ehegatten am anderen.

In ihren*Drei Erzählungen*dass engagierte ,geht es weitgehend um das Problem (1925) in ,vorzugsweise aus dem Proletariat ,arbeitende Frauen revolutionäre also politisch sie haben –weil sie gewissermaßen ungleichzeitig sind ,Konflikte geraten die einer verlogenen ,Moralvorstellungen und Anforderungen an sich und die Geliebten sie aber eher die Liebe auf als die revolutionäre Dann geben .bürgerlichen Moral angehören .Allerdings werden sie schwer krank .Politik

Und als zweite Konfliklinie verfolgt Kollontai, dass die sich in Liebesdingen freier bewegenden Männer ebenfalls einer bürgerlichen Moral huldigen, also Besitzrechte für sich wollen, die sie der andern aber nicht einräumen – und ferner bis zum Betrug am eigenen Wohlleben interessiert sind, dass sie (als politische Funktionäre des Neuen) dem armen Proletariat vorenthalten.

Die dritte Linie zeigt, dass Kinder sterben, wenn sie nicht genug Fürsorge bekommen – und dass den Frauen, wenn sie sich nicht den Männern in der Ehe unterwerfen u.U. nichts bleibt als die Prostitution. Kollontais positive Vorstellung von Liebe ist: sie ist selten, sie braucht Freiheit und politische Arbeit für die Gesellschaft. Und als Aufforderung an die Frauen hinterlässt sie: >Die Frau muss lernen, die Liebe nicht als den Wesensinhalt ihres Lebens, sondern als eine Stufe, als eine Möglichkeit [...] anzusehen. Möge sie lernen,

wie der Mann aus einem Liebeskonflikt nicht mit gebrochenen Flügeln, sondern mit gestählter Seele hervorzugehen.< (64). Und die Vier-in-Einem Perspektive vorwegnehmend: Liebe brauche Muße, denn der >heutige Mensch hat keine Zeit ^zu lieben^^.< (56)

Virginia **Woolf**, (am weitesten ausgeführt in ihrem Roman *Die Jahre*), zeigt, dass die Liebe die Frauen in eine komplizierte Knechtschaft wirft. Es geht um bürgerliche Frauen, die ein wenig Bildung bekommen, aber ansonsten eine Ehe führen, in der Nichtigkeit und Langeweile sie dazu bringt, sich im Wohlleben und Luxus zu entschädigen. Da sie nichts haben, was sie hält, ruinieren sie auf lange Sicht auch die Ehemänner. So in „The years“ einen Arzt, der sein Leben in Forschung und Entwicklung von Heilmethoden geben wollte, nun aber jede gut bezahlte Stelle – in einem Kurhotel – annehmen muss, um ihre Wünsche nach Luxus zu befriedigen. Dies ist der Preis, um den sie ihn liebt. In ihrer Erzählung *Die drei Guineen* schreibt Woolf, es sei das Eigentum, dass die Leben der Männer bestimme, als Tanz ums goldene Kalb, während auf der anderen Seite, den Frauen nichts bleibt, als sich überhaupt erst zu gewinnen.

Simone de**Beauvoire** eine der einflussreichsten Feministinnen für die zweite , trnis der Frauen zur Liebe wenn sie das Verhäl ,schreibt in ähnlicher Linie ,Frauenbewegung die an die Stelle des Lebens ,eine Haltung ,als eines völliger Hingabe charakterisiert dass die Liebe im Leben des Mannes nur eine ,Bryon hat ganz richtig bemerkt< .tritt ) >.Frau ausmacht während sie das eigentliche Leben der ,Beschäftigung bleibt*Das andere Geschlecht*, bleiben souveräne ,>großen Liebenden<Männer sind keine (1007 ,1961 für die Frau dagegen ist die Liebe die völlige Selbstaufgabe zugunsten eines < ,Eigenwesen ,Lohnendes zu unternehmen irgendetwas ,nicht in der Lage<Frauen sind .(1008) >Herrn .(1011) >sie hatten keinen andern Ausweg als die Liebe >Um diese Vereinigung zu erzielen, will die Frau vor allem dienen [...] sie nimmt an seinem Werk teil, findet ihre Rechtfertigung< (1019). Sie mache sich zum freiwilligen Opfer (1021). >Da wird die Frau zur Sklavin, zur Königin, zur Blume, zum Rehlein, zum Kirchenfenster, zum Strohsack, zur Dienerin, zur Kurtisane, zur Muse, zur Gefährtin, zur Mutter, zur Schwester, zum Kind, je nach den flüchtigen Träumen, den zwingenden Befehlen des Geliebten.< (1022) DIENEN GENÜGE IHR NICHT: >DIE FRAU VERSUCHT, MIT SEINEN AUGEN ZU SEHEN. SIE LIEST DIE BÜCHER, DIE ER LIEST, SCHÄTZT DIE GEMÄLDE UND DIE MUSIK, DIE ER SCHÄTZT, SIE INTERESSIERT SICH NUR FÜR DIE LANDSCHAFTEN, DIE SIE MIT IHM SIEHT, FÜR DIE IDEEN, DIE VON IHM STAMMEN. SIE ÜBERNIMMT SEINE FREUNDSCHAFTEN, SEINE GEGNERSCHAFTEN, SEINE ANSICHTEN.“ 1022)<sup>6</sup> vom geliebten Mann als ,ck der Liebenden besteht darinDas höchste Glü< :De Beauvoir fährt fort sondern ein höheres Wesen ,Sie liebt nicht ihn (1023) “.Teil seiner selbst anerkannt zu werden sie gibt sich als Geschenk und ist doch ;sie macht sich zur Sklavin und fesselt ihn damit ;(1025) De Beauvoir .(1027)Die anspruchsvolle Hingebung der Frau kenne keine Grenzen .(1027) Tyrannin dass er ,dass es ihr nicht recht sei ,aber ,(1029) >ist eine Kerkermeisterin [...]Die Frau < :schließt ,Zwei Liebende< (.ebd) .Liebe sei eines der schmerzhaftesten Paradoxa der ,einfach Gefangener ist Die .(1030) >Sie sterben vor Langeweile .Sind schon tot .die sich ausschließlich einander bestimmen dass seine Ziele fragwürdig sein ,weil sie nicht verwirkliche ,Liebende sei keine Freundin erklärt viele weibliche ,bten menschlich zu messenden Gelie ,Diese Weigerung< :können >.Das Geschenk wird zur Forderung der üblichen Dialektik der Hingabe< (1025) >.Widersprüche Eine < (1032) >.Jede wirklich Liebende ist mehr oder weniger eine Paranoikerin< (1031) weil sie auf ein ,olle Seele vermag in der Liebe keine Ruhe zu findenleidenschaftlich anspruchsv als ,dem zur Last zu fallen ,läuft sie Gefahr ,gequält ,Zerrissen .widerspruchsvolles Ziel ausgeht ,>ges Glückmäßi< ,>eine ganz geläufige Tragödie<Dies sei (1033) >.dessen Sklavin sie sich träumte Wenn die < :Bei ihrer Kritik an Frauen ist immer wieder die Langeweile zentrales Thema (1034) haben ,der Mutterschaft ,hat die Last des Haushalts ,Gattin selbst eine ausschließlich Liebende ist Die Gegenwart des Gatten :gen keinen Wertihre Vergnügungen in ihren Au ,ihre Beschäftigungen der Liebe geweiht ist nichts ,Das Leben< :Oder so (1034) >.entreißt sie der finsternen Langeweile ,Sie will gleichzeitig unabhängig und Sklavin sein .die Zeit totschlagen ,anderes als endloses Warten In der Krise der Eifersucht drücke .(1035) >mich ernährt und Sklavin meiner Liebe einen Beruf der ,Aber Eifersucht sei auch eine Folter .(1037)sie die Ungeduld und die Langeweile des Wartens aus ,ist eine Arbeit ,haltenEinen Gatten zu b< .(1038)weil sie grundsätzlich die Liebe in Frage stellt :De Beauvoir kommt zu dem Schluss .(1038) >ist eine Art Priesteramt ,eine Liebhaber zu behalten

<sup>6</sup> Dies wird aufgenommen bei aufgenommen von Monika **Maron** in ihrem Roman *Die Überläuferin*, 1986

aus der Liebe eine Religion zu machen oder sie muss auf die Liebe ,Die Liebende muss verzichten ,wenn sie sich nicht in der Welt behauptet ,tödliche Gefahr denn Liebe sei eine ,(1038) verzichten Die authentische Liebe sollte auf der < .(1045) >Märtyrerin der Liebe<mache sie die Frau zur beide würden in der Welt Werte und Ziele –gegenseitigen Anerkennung zweier Freiheiten beruhen Die Betrachtungen haben sie zurückgeführt auf die Problematik der .(1043) >finden wenn ,Die Frau kann nicht wesentlich anders werden< :Selbstveränderung mit dem einfachen Schluss (1044) >.und nach eignen Zielen handelt ,sie nicht wirtschaftlich unabhängig ist

**ICAESS** BENJAMIN, FEMINISTISCHE PHILOSOPHIN AUS DEN USA, DIE SICH ZUGLEICH AUF HEGEL UND AUF DIE PSYCHOANALYSE STÜTZT, BRINGT DIE EINWILLIGUNG DER FRAUEN IN DIE UNTERWERFUNG DURCH LIEBE MIT DER MUTTERSCHAFT ZUSAMMEN. IN DER UNFÄHIGKEIT, SICH VOM KIND ZU TRENNEN, STECKE ZUGLEICH DER VERZICHT AUF SICH ALS EIGENE PERSON MIT EIGENEM BEGEHREN UND EIGNER PERSÖNLICHKEIT IN DER WELT. DIE IDEALISIERUNG VON MUTTERSCHAFT NUTZE DIE MACHT DES SCHÜRZENBANDES (92). IN DER MUTTER WERDE DIE DESEXUALISIERUNG DER FRAUEN UND FEHLENDE HANDLUNGSFÄHIGKEIT IDEALISIERTE (EBD.). SO BLEIBEN FREIHEIT UND BEGEHREN MÄNNLICHE DOMÄNEN. BENJAMIN BEHAUPTET, DER VERZICHT AUF EIGENE IDENTITÄT VEREINWILLIGE DIE UNTERWERFUNG, WEIL AUCH DIE TÖCHTER IN DIESER WEISE ZURÜCKSTECKEN LERNEN.

Mutterliebe zu studieren bleibt ein eigenes Projekt. Nicht nur Adorno und Benjamin begreifen einen Zusammenhang von Mutterliebe und der Sehnsucht nach einem zukünftigen Gemeinwesen. In ihren jüngsten Studien zur Menschwerdung hat die Anthropologin Sarah **Hrdy**, gestützt auf Forschungen an Primaten und noch lebenden Jäger-Sammler-Gesellschaften, die These aufgestellt, dass die eigentliche Menschwerdung sich dem menschlichen Vermögen verdanke, dass Mütter sich von ihren Kindern trennen können und in dieser Weise die Jungenaufzucht zu einer gemeinsamen Aufgabe werden konnte, wie auch die Entwicklung sozialer Fähigkeiten eine Überlebensstrategie wurde.<sup>7</sup>

Elfriede **Jelinik** Roman einige werden ihren –*Die Klavierspieler* in der schwer zu ,kennen von der nicht erfolgten Trennung der .a.lesen ist in seinem verzweifelten Hass und der u dass sie ,schreibt zusammenfassend über Frauen - ,Mutter von der Tochter handelt Abziehbilder ,>Kunsttraummenschen<züchtet als ge ,seien >negatives im negativen<ein ?aber ein Aufbruch ,Also noch kein Haltepunkt .der Erwartungen an sie

Schließlich noch ein Wort zu Judith **Butler** In ihrem .die so einflussreich im Feminismus ist , Sie .nichts über Liebe zu sagen zu haben ,bekennt sie (2007) >Zweifel an der Liebe<Essay an allem ,der an seiner Liebe zweifelt ,dass jemand ,analysiert und zerlegt Freuds Aussage ,dass Liebe immer mit Idealisierung einhergehe ,e und zeigt im Fortgang geringeren zweifeln muss Eine .die zugleich die geliebte Person als fehlerlos denkt und bedrängt ist vom Gegenteil der Über den Zweifel an .Ambivalenz entstehe durch die in der Idealisierung verdrängte Aggression über die ,ein Treueversprechen nicht aufrecht zu erhalten ,über die Fähigkeit ,eigenen Liebe kommt sie zum Projekt der Kritik als Notwendigkeit ,die Vaterlandsliebe auferlegt ,Beschränkung kann unterdrückerisch ,ung schwebt die immer in Gefahr der Idealisierung ,Liebe .der Entidealisierung was erreicht werde durch ,werden wegen des Risikos des Vorabausschlusses von Aggressivität die im Inneren ,eine Gewalt also –Gewalt gegen das Gemeinwesen und Gewalt gegen andere (28) .von Außen als käme sie ,angewendet so aussehen soll

XI Vorläufiges Resümee: Sehr verkürzt können wir festhalten, dass wir aus der Philosophie des Abendlandes, von Männern geschrieben, die männlichen Subjekte von Liebesverlangen in Zweifel, Trauer, Vergeblichkeit den Gegenstand hin- und her winden sahen, um dann ihren sonstigen, den Hauptgeschäften nachzugehen. Sie entwerfen dabei ein Bild von Frauen als möglichen Objekten, niemals von Subjekten der Liebe. Dies wurde verschoben in den frühsozialistischen und marxistischen Überlegungen, in denen die Liebe aus der Besonderheit des individuellen in die Gemeinschaft tätiger Menschen geholt wurde. Frauen treten jetzt ein als Menschen, die ebenfalls an der Veränderung interessiert und beteiligt sind. Aber verändern sie sich oder werden sie verändert? Stürmisch holt Brecht die Liebe in die Dialektik. Im Fluss der Bewegung wird Liebe zur Produktion, in der die Liebenden einander verändern und schließlich die Gesellschaft. Ich sympathisiere mit diesem weiten Schritt, vom ganz Individuellen über Produktion (natürlich im weiteren Sinne) ins ganz Große des befreiten Gemeinwesens zu kommen, aber ich habe Schwierigkeiten, diesen großen Schritt so zu machen.

<sup>7</sup> Vgl. auch Haug, Frigga, Jungenaufzucht als Überlebensstrategie, in: *Das Argument* 294, 2011

DANN DER WEG ZU DEN FRAUEN, ZU EINIGEN, DIE ZUR LIEBE SPRECHEN. SIE BRINGEN DIE FRAUEN AUS DER POSITION VON LIEBESOBJEKTEN IN DIE SUBJEKTPOSITION, ABER SCHIEBEN SIE DAMIT AUCH IN DIE ORTLOSIGKEIT DES NICHT-SO, NICHT-HIER. FLUCHT, ABKEHR, EINSAMKEIT, ABSAGE, NEGATION SIND DIE PERSPEKTIVEN, DEREN PRODUKTIVE UMKEHRUNG WIR NOCH ERFINDEN MÜSSEN.

DIES VERSUCHEN WIR ZWEIFELND, INDEM WIR DIE FRAUEN NICHT AUS DEN THEORIEN ÜBER DIE LIEBE ABLEITEN (WIE DIES SIMONE DE BEAUVOIR TUT), IN DEREN ÜBERLIEFERTEN LANDSCHAFTEN SIE NICHT VORGEGEHEN SIND, SONDERN SELBST SPRECHEN LASSEN. IN UNSEREN GESCHICHTEN, DIE FÜR DIESE TAGUNG GESCHRIEBEN WURDEN UND – ZUMINDEST ALS SELTSAM ZU BEZEICHNEN SIND – KÖNNEN WIR NUN NICHT VON EINEM SICHEREN STANDPUNKT DER BEFREITEN LIEBE ODER BESSER BEFREITEN LIEBESVERHÄLTNISSEN AUSGEHEN ODER DIES NORMATIV DARÜBER SETZEN. WENN DIE SUBJEKTE SPRECHEN, MÜSSEN SIE ANS WERK UND – WIEDER MIT BRECHT, NÄMLICH SEINER LEHRSTÜCKMETHODE – DIE VERÄNDERUNG IM KOLLEKTIV, ALSO UNTERWEGS VERSUCHEN. DAFÜR BRAUCHEN WIR GLÜCK.

Bibliographie

ADORNO, TH. W., *MINIMA MORALIA. REFLEXIONEN AUS DEM BESCHÄDIGTEN LEBEN*, **ESAMMELTEG 4 KEERW**

,W.Th ,Adorno *Dialektik der Aufklärung* 3GW ;1947Amsterdam ,

,Simone de Beauvoir *Das andere Geschlecht, Sitte und Sexus der Frau*, 1961Zürich ,München  
Jessica Benjamin, *The Bonds of Love, Psychoanalysis, Feminisms, and the problem of Domination*,  
New York 1988

:in ,>Alles begann in Babylon< ,Jean Bottéro *Liebe und Sexualität*, 43–17 ,1995

:in ,>das erste Paar :Adam und Eva< ,Jean Bottéro *Liebe und Sexualität* 152-133

Judith Butler, >Zweifel an der Liebe<, in: *Das Argument* 273, 2007, 13-30

:in ,>Die Faszination des Ehebruchs< ,Alain Corbin *Liebe und Sexualität* 132-120

:in ,>Die kleine Bibel für junge Eheleute< ,Alain Corbin *Liebe und Sexualität* 228 –216

in ,>Vorwort< ,Georg Duby *Liebe und Sexualität* 16-9 ,

,Fourier ,Charles *Theorie der vier Bewegungen und der allgemeinen Bestimmungen* ,(1808) ,  
1966M /Frankfurt

in ,>Die Verfemung der Lust< ,Jacques le Goff *Liebe und Sexualität* 180-164

:in ,ht und Menschwerdung Jungenaufzuc< ,Frigga Haug *Das Argument* 2011 ,294

Klaus Holzkamp, *Sinnliche Erkenntnis. Historischer Ursprung und gesellschaftliche Funktion der Wahrnehmung IV der .Bd .Schriften* 2006Hamburg ,

,Sarah Blaffer Hrdy *Mütter und andere. Wie die Evolution uns zu sozialen Wesen gemacht hat*, Berlin 2010

,Elfriede Jelinek *Die Klavierspielerin*, 1983

Elfriede Jelinek, *Michael. Ein Jugendbuch für die Infantilgesellschaft* ,  
*Liebe und Sexualität*, 1995, frz. *L'amour et la sexualité*, 1984

,Alexandra Kollontai *Die neue Moral und die Arbeiterklasse* 1978Münster ,(1920Berlin )

,Alexandra Kollontai *Wege der Liebe, Drei Erzählungen* DDR/Berlin 1982A .3 ,Berlin ,1925 ,

,Herbert Marcuse *Kultur und Gesellschaft* 1965t Frankfurt ,1

,Monika Maron *Die Überläuferin* 1986 ,M/Frankfurt ,

,>Sappho aus Lesbos< ,Claude Mosse :in *Liebe und Sexualität* 52-44 ,

:in ,>Die Prostituierten Roms< ,Catherine Salles *Liebe und Sexualität*, 87-74

:in >nDer Troubadour und die Liebe als Passio< ,Jacques Sole *Liebe und Sexualität* 97-88

:in ,>Die Entstehung der christlichen Ehe< ,Michel Sot *Liebe und Sexualität*, 181

,Virginia Woolf*Die Jahre*, 1936

Virginia Woolf, *Die drei Guineen*, 1938

Hedda Zinner, Vorwort zu Kollontai, *Drei Erzählungen*